11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Vlotho & Kreis Herford

№ 83
Teleph. Anschl.

№ 83
Teleph. Anschl.

№ 193 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Montag, 19. August. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Zum Burenkrieg.

Ueber die Verwüstung der blühenden Missionsstation Botschabelo

wird noch folgendes berichtet:

Die Missionare hielten sich als solche für verpflichtet, sich völlig neutral zu verhalten und die deutsche Fahne, welche von ihren Häusern wehte, wurde unter den früheren Oberbefehlshabern in Middelburg ebenso geachtet wie von den Buren. Englische Offiziere gingen häufig ein und aus in der Station und namentlich ein Major aus Kanada war ein häufiger und liebenswürdiger Gast bei den Missionaren. Nachdem das Oberkommando in Middelburg gewechselt hatte, sind nun plötzlich in einer Nacht die drei anwesenden Missionare und zwei andere dort wohnende Deutsche von den Engländern aus den Betten geholt und nach Middelburg in die Gefangenschaft abgeführt worden, ohne irgend einen Anlaß dazu gegeben zu haben. Zum Morgenimbiß wurde ihnen Kaffee in einem schmutzigen Blecheimer vorgesetzt und sie wurden zunächst in jeder Weise unwürdig behandelt. Erst auf das Eingreifen eines Vertrauensmannes des deutschen Konsuls in Pretoria und nachdem von Middelburger Bürgern eine Bürgschaft in Höhe von 200000 Mk. geleistet war, wurden sie aus dem Gefängnis entlassen und nach längeren Verhandlungen auch einem Deutschen gestattet, die unter 3000 Schwarzen zurückgebliebenen Frauen und Kinder von Botschabelo abzuholen. Als diese jedoch ihre notwendigsten Sachen noch zusammenpackten, fielen die als Begleitmannschaft mitgegebenen englischen Söldner über die Schränke und Kisten her, erbrachen sie und plünderten unter den Augen ihrer Offiziere. Den als Haushüter bestellten Schwarzen wurde das Gewehr auf die Brust gesetzt, so daß sie der Plünderung nichts in den Weg legen konnten. Auch die Kirche ist völlig ausgeraubt worden und gerade dort haben die englischen Söldner am schändlichsten gehaust und Gemeinheiten verübt, welche der Briefschreiber nur andeutet.

Hat das mächtige deutsche Reich gegen diese an seinen Bürgern im Auslande verübten empörenden Gewaltthaten wirklich nichts einzuwenden? Sind die Missionare und ihre Familien und Stationen der befreundeten Nation vogelfrei preisgegeben?

Ueber die Einnahme von Rhynsdorp

in der Kapkolonie durch die Buren werden jetzt aus Kapstadt weitere Einzelheiten berichtet. Eine kleine Abteilung der Buren unter Maritz wechselte am 5. August mit einem britischen Vorposten am Van Rhyns-Paß Schüsse. Die Buren kehrten am 6. früh morgens zurück und erreichten den Fuß des Passes. Sie nahmen einen berittenen Polizisten und einen Eingeborenen, der Depeschen beförderte, gefangen. Während des Tages hielten sich die Buren zwischen den Felsen am Fuße des Passes verborgen. Am frühen Morgen des 7. schlossen sie die Stadt ein, deren Garnison unter Leutnant Greenshields sieben Stunden lang kämpfte und sich dann ergab. Die Buren nahmen aus dem Depot elf Gewehre und einige Munition, sowie 21 Pferde. Sie plünderten die Läden im Ort und nahmen alle Kleidungsstücke mit. Sie machten einige politische Gefangene, denen sie die Freilassung anboten. Die Gefangenen weigerten sich jedoch, das Anerbieten anzunehmen. (Eine englische Zeitung, welche über die Einnahme der Stadt berichtete, sagte, daß Van Rhyn, ein Mitglied des Parlaments der Kapkolonie und einer der in Van Rhynsdorp gemachten politischen Gefangenen, von den Buren mitgenommen worden sei, damit die Briten ihm nichts anhaben könnten).

Ein neuer Erfolg der Buren.

Die Engländer haben in der Kapkolonie wieder einmal eine Schlappe zu verzeichnen. Ein Telegramm meldet hierzu:

London, 17. Aug. „Times" melden über eine Niederlage der Kundschaftertruppe Frenchs, daß diese Truppe in der Nähe von Neupedeste von Buren überrascht wurde. Ein Sergeant wurde getötet, zwei Offiziere und 12 Mann verwundet. Nach zweistündigem Kampf ergab sich die Abteilung mit Ausnahme von 32 Mann, die entflohen und die Nachricht French überbrachten.

Kitchener behandelt den Vorfall nur so ganz nebenbei am Schluß einer längeren Meldung, welche die Lage der englischen Truppen fortgesetzt als sehr günstig bezeichnet.

Zu Kitcheners Blutbefehl.

Eine Brüsseler Meldung des Londoner „Standard" sagt: Der Einspruch des Präsidenten Krüger gegen die Proklamation Kitcheners werde sich auf die Artikel 7 und 20 der Haager Friedenskonvention stützen, welche die Konfiszierung von Privateigentum durch die Kriegführenden untersage. Der Einspruch werde hinzufügen, daß die Verantwortlichkeit für die weiteren Vorgänge auf die Großmächte fallen müßte, wenn sie fortführen, eine Verletzung des Völkerrechts durch die britische Regierung zu dulden.

Zur Tagesgeschichte.

Prinzessin Friedrich Karl von Hessen,

die jüngste Schwester des Kaisers, hat dadurch, daß sie zum Chef des 80. Infanterie-Regiments ernannt worden ist, wie alle weiblichen Regiments-Chefs, traditionell den militärischen Rang eines Obersten erhalten und steht über dem betreffenden Regimentskommandeur. Ihr Gemahl, Prinz Friedrich Karl von Hessen, ist noch lange nicht in einer gleich hohen militärischen Stellung; er ist zur Zeit Hauptmann und Kompagniechef im 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81, dem Brigaderegiment des Regiments seiner Gemahlin.

Zollprogramm des deutschen Landwirtschaftsrats.

Der ständige Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrates hat jetzt in Berlin im Verein mit Vertretern anderer landwirtschaftlicher Körperschaften über den neuen Zolltarif-Entwurf beraten und folgende Resolution einstimmig angenommen: Wenngleich der Entwurf eines Zolltarifgesetzes eine Reihe von Verbesserungen gegenüber den jetzigen Zuständen enthält, so werden doch diese den berechtigten Wünschen der Landwirtschaft nicht gerecht. Es bezieht sich dies namentlich auf folgende Punkte: 1. Die gewünschten Transitläger haben keine Daseinsberechtigung und sind zu beseitigen. Die Einführung von Ursprungs-Attesten ist vorzusehen. 2. Der Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes ist gesetzlich festzulegen. 3. Das System des Doppeltarifes ist allgemein durchzuführen, wenigstens für die Landwirtschaft. 4. Die Mindest-Zölle für Getreide sind zu erhöhen. Die Spannung zwischen ihnen und den Maximalsätzen ist zu vergrößern. 5. Die Erzeugnisse der Gärtnerei bedürfen eines größeren Schutzes. Die Zollsätze Wein, Tabak, Ochsen und Pferde sind zu erhöhen, die für das Vieh nach dem Gewicht durchzuführen und ebenso wie diejenigen für das Fleisch zu erhöhen.

Schaffung einer deutschen Kolonialarmee.

Wie von durchaus zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die viel besprochene Idee der Schaffung einer deutschen Kolonialarmee in letzter Zeit greifbarere Formen angenommen. In den beteiligten Ressorts ist man zu der Ansicht gelangt, daß bei der wachsenden Ausdehnung unserer kolonialen Interessen die Gründung eines Kolonialkorps sich nicht länger umgehen lasse. Man verhehlt sich allerdings in den leitenden Kreisen nicht die großen Schwierigkeiten, die der Ausführung dieses Projektes entgegenstehen, insbesondere ist man sich seiner finanziellen Tragweite in vollstem Maße bewußt. Darum ist man bemüht, Mittel und Wege zu finden, die Organisation dieses neu zu schaffenden Kolonialkorps unter möglichster Schonung der finanziellen Kräfte des Reichs ins Leben zu rufen. Der leitende Gedanke dabei ist, eine sich aus Freiwilligen rekrutierende Truppe zu schaffen, deren Vorbildung von Anfang an ausschließlich auf den Dienst in den Kolonieen zugeschnitten ist. Es ist selbstverständlich, daß die Ausarbeitung dieses Planes unter Zuziehung kolonialer Sachverständiger erfolgen wird, und wir haben Grund zu der Annahme, daß auch die gewichtige Meinung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee in dieser Angelegenheits bereits eingeholt wurde, der während seiner Thätigkeit in China die beste Gelegenheit hatte, bei den Kontingenten der anderen Mächte, die sich zum Teil aus solchen Kolonialkorps rekrutierten reiche Erfahrungen zu sammeln.

Der Ausgang der Wirren in China.

Die „Times" melden aus Peking vom 16. August: Das Protokoll wurde gestern nacht unterzeichnet. Einige Aenderungen sind vorgenommen worden. Drei Edikte sind noch erforderlich zur Vervollständigung des Protokolls und zwar ein Edikt hinsichtlich der Bestrafung der Beamten nach der Ergänzungsliste, ein zweites über die vorläufige Einstellung der Prüfungen und ein drittes betr. das für zwei Jahre geltende Verbot der Einfuhr von Waffen und Munition.

Der chinesische Sühnegesandte Prinz Tschun wird nicht in Berlin sondern in Potsdam Wohnung erhalten. Es ist dies vom Kaiser so bestimmt worden. — Man wird gut thun, ihm bei aller Höflichkeit zu zeigen, daß er als Bittender kommt.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 19. August.

./. **Herr Bürgermeister Busse** ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat heute die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

*♂ **Die langen Sommertage** sind vorüber. Mit dem Monat August kommt die Hauslampe wieder zu ihrem Rechte, die während der Monate Mai, Juni und Juli nur wenig in Anspruch genommen wurde. Kurz nach 8 Uhr abends ist es mit des Tages Herrlichkeit so ziemlich zu Ende, und nicht lange wird es dauern, dann muß auch in den Werkstuben die Lampe wieder das Tageslicht ersetzen. Damit beginnt jene unschöne Zeit, die den Stubenarbeitern nicht recht behagen will.

♂ **Geistliches Gesangs-Konzert** in der Neustädter Kirche. Der durch ganz Deutschland rühmlichst bekannte Oratorien- und Konzertsänger Willy Matthias-Hannover veranstaltet am Mittwoch, den 21. August, abends 8 Uhr, in der Neustädter Kirche ein geistliches Gesangs-Konzert, das wir allen Freunden kirchlicher Musik aufs Beste empfehlen können. Der Reingewinn ist für Diakonissen-Stationen.

= **Das Fest der silbernen Hochzeit** begingen am vergangenen Sonnabend Herr Bahnassistent Apel und Frau. Möge es dem allseits geachteten und beliebten Ehepaar, dem auch wir an dieser Stelle die besten Wünsche entgegenbringen, vergönnt sein, die Feier der goldenen Hochzeit mit derselben Rüstigkeit und Gesundheit zu feiern, wie diesen Freudentag.

* **Der Lehrerverein Herford und Umgegend** hält am Mittwoch nachmittag wieder eine Sitzung im Centralhotel ab.

△ **Der Gewerbeverein** war zu seinem gestrigen Ausfluge von schönstem Wetter begünstigt. Allen Teilnehmern, etwa 30 an der Zahl, bereitete der Ausflug großes Vergnügen; die Tour war auch höchst verlohnend. Daß der Weg von Bergkirchen bis zum „Wilden Schmied" ziemlich einförmig sei, wie im „Kreisbl." gesagt war, konnte keiner der Ausflügler finden; denselben hat vielmehr diese Tour derartig gefallen, daß sie nur empfehlen können, den Ausflug nach dieser Gegend möglichst bald zu wiederholen. Die Beteiligung würde dann sicher eine bessere sein.

*= **Das gestrige Konzert des Gesangvereins „Einigkeit"**, welcher der umsichtigen Leitung des Herrn Lehrer Hartmann untersteht, bereitete den Besuchern, die sehr zahlreich in dem gemütlichen Brinkmannschen Lokal versammelt waren, einen schönen Genuß. Auch die Leistungen der Gesangvereine „Germania"-Vlotho und „Einigkeit"-Salzuflen, die ebenfalls sehr zahlreich vertreten waren (Vlotho sogar mit 74 Mitgliedern) sprachen sehr an. Am Abend nahm sich der hübsche Garten durch die reizende Illumination um so festlicher aus.

*□ **Das Ergebnis des Linsenratens.** Die Vergnügungskommission der Schützengesellschaft hat nun ihre letzte Sitzung abgehalten. In derselben wurde auch das Ergebnis des Linsenratens mitgeteilt. In dem Gefäß waren 15 711 Linsen enthalten. Herr W. Heise, der mit 15 674 die nächst höchste Zahl erraten hatte, erhielt den ausgesetzten Preis (Bowle.) Im Kartoffelwerfen wurde Herrn Fritz Heidemann der erste und Herrn K. Hempelmann der 2. Preis zuerkannt.

* **Obstgenuß.** An der segensreichen Wirkung, welche das Obstessen auf die Gesundheit unseres Körpers ausübt, zweifelt wohl heute kein vernünftiger Mensch mehr. Wenn der Genuß des Obstes aber nicht immer bei uns den gewünschten Erfolg bringt so liegt der Fehler gewöhnlich an uns selbst, denn wir verstehen nicht das Obst richtig zu essen. Hören wir, was hierüber sehr richtig und treffend der durch sein Heilverfahren und als Verfechter einer natürlichen Lebensweise weithin bekannt gewordene Pfarrer Kneipp sagt: Manche essen heute viel Aepfel und dann wieder acht Tage lang keinen. Das ist nichts, sondern man muß das Apfeleffen hübsch auf die einzelnen Tage verteilen und regelmäßig essen, dann wird man bald den großen Nutzen verspüren. Ich habe einen alten Pfarrer gekannt, der sich bis ins höchste Alter hinauf der besten Gesundheit erfreute. Er schrieb dies nicht zum geringsten Teile dem regelmäßig Apfelgenuß zu. Er aß stets nach Tisch einen Apfel, der nicht zu klein sein durfte, und wenn der fehlte, dann ging ihm etwas ab.

Das Obst paßt so recht in die Speise, es fördert die Verdauung, es hilft dem Magen wieder auf, der oft genug, je nachdem der Besitzer eben lebt, wie ein ausgenutzter lederner Geldbeutel aussieht. Wenn einer eine Zeit lang drei Aepfel, morgens, mittags und abends einen essen würde, so wäre das ein ausgezeichnete Kur für die Verbesserung der Säfte und des Blutes.

= **Gegen das Wundreiben der Hände beim Waschen** macht man eine schwache Lösung von Schellack in Spiritus und reibt damit die oberen Teile der Hände einige Tage vor Beginn der Wäsche ein.

*□ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte starken Verkehr. Die Preise der Produkte ꝛc. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40 ₰, Butter 100 –120 Pfg., Eier 55 ₰, Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie Bd. 10 ₰, junge Zwiebeln Bd. 10 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰, Pflaumen Pfd. 20 ₰, Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Kopfsalat 1 Stück 5 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Weißerüben 2 Pfd. 15 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Streifrüben Bund 4 Pfg., Spinat 20 Pfg., Gurken 2 St. 15 Pfg., Schock 90 Pfg., Aepfel Pfd. 10 bis 15 Pfg., Birnen Pfd. 8—10 Pfg., Preißelbeeren 30 Pfg., Kartoffeln 3—5 Pfg., Kohlrabi Bund 5 Pfg., Schnippelbohnen 1 Pfd. 8—13 Pfg., Erbsen (Schoten) Pfd. 30 Pfg.

*† **Elverdissen,** 18. Aug. Kriegerfest. Wie stets, wenn unser Kriegerverein sein Stiftungsfest feierte, so hatte sich auch zur Teilnahme an dem heutigen Festtage ein zahlreiches Publikum von hier wie aus der Umgegend eingefunden und zwar steigerte sich der Besuch besonders in den Abendstunden, nachdem die Pflichten an Haus und Hof erfüllt waren. Es war ein schönes Fest, das, von herrlichstem Sommerwetter begünstigt, in jeder Weise sehr hübsch verlief. Aufs würdevollste wurde dasselbe durch die Ansprache eingeleitet, welche der geschätzte Vorsitzende, Herr Gustav Wellhölter, an die mit ihren Fahnen aus Eickum und Lockhausen erschienenen Kriegervereinsmitglieder sowie an die Mitglieder des hiesigen Kriegervereins richtete. Die Rede war nicht nur sehr gedankenreich, sondern sie ging und mußte zu Herzen gehen, da sie eben von Herzen kam. Redner wußte nicht allen den alten Kriegern, die an dem deutsch-französischen Feldzuge teilgenommen und deren Brust nun die Kriegsdenkmünze ziert, die großen Schlachtentage dieses Krieges im allgemeinen sowie des 18. August als Schlachtentags von Gravelotte im besonderen in packender Weise in Erinnerung zu bringen, sondern Herr Wellhölter verstand es auch, die jüngeren Kameraden für die Bestrebungen des Kriegervereins, auf welche er sodann zu sprechen kam, von neuem zu interessieren. Das zeigte sich auch darin, daß alle, die versammelt waren, den fesselnden Ausführungen des Redners folgten. Nachdem derselbe noch in tiefernsten Worten des Ablebens der Mutter unseres Kaisers Erwähnung gethan hatte, schloß er mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, worauf die Nationalhymne erklang. Sodann wurde abgetreten; ein Teil nahm in den aufgebauten Zelten Platz, woselbst zunächst Konzert stattfand, während andere Festteilnehmer sich in dem schattigen Garten des Herrn Heidemann, welcher für gute Speisen und Getränke in bekannter Weise Sorge getragen hatte, ein Plätzchen sicherten. Der Aufenthalt war ein recht gemütlicher. Recht groß war der Andrang in den Zelten, als gegen abend der Tanz begonnen hatte. So können alle Beteiligten mit gleicher Befriedigung auf das Fest, welches auch Gelegenheit zur Karoussellbelustigung bot, zurückblicken. Mit Freuden muß der kameradschaftliche Sinn konstatiert werden, der in dem Verein besteht.

+ **Falkendiek,** 17. Aug. Rohe That. Allgemeine Empörung ruft hier folgende That hervor: Läuft da vor einigen Tagen ein Ziegenlämmchen des Arbeiters Kreimeier über den Weg auf das Feld. Wenngleich die Frau das Tierchen gleich zurückrief, so verfolgte es doch der hier wohnende Th. mit der Sense und mähte dem armen Wesen ein Bein ab. Ueber den Vorfall ist bereits Anzeige erstattet.

*☼ **Enger,** 18. Aug. Fahnenweihe des Landwehr- und Reservevereins. Die Vorfeier begann im Stadtteile „Freudenberg" schon am Freitag nachmittag um 6 Uhr mit dem Guirlandenbinden. Als gegen 11 Uhr die fleißigen Hände ermüdeten, fand man sich beim Restaurant Beckmann zu einem äußerst gemütlichen Rinderwurst-Essen, wobei die Pfanne mit den gebratenen Würsten auf den Tisch gestellt wurde, zusammen. Am Morgen des folgenden Tages verkündete ein originell gekleideter Herold, daß um 4 Uhr die „Freudenberger" Straße und Haus gereinigt haben müßten, da von 4 bis 6 Uhr das Ausschmücken gemeinsam vorgenommen werden sollte. Um 6 Uhr begann man auch in den übrigen Stadtteilen mit dem Festesschmuck und wir müssen gestehen, noch niemals war die Stadt so allgemein und schön geschmückt. Die Freudenberger hatten die Straßenseiten mit 98 buntfarbigen Lampions, die mit Beginn der Dunkelheit ihr magisches Licht auf die Straße warfen, geziert. Das Transparentbild am Eingange enthielt die Inschrift: „Freudenberger Thor", auf anderen Bildern las man: „Treu in Wort und Wehr bereit, für des Landes Herrlichkeit! Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt — Das Reich, errungen mit deutschem Schwert, Im Frieden haltet's hoch und wert." Es würde zu weit führen hier alle die vielen Sinnsprüche und Willkommensgrüße anzuführen. Gegen 9 Uhr begann nach einem von Herrn Chr. Schierholz ausgebrachten und begeistert aufgenommenen Hoch auf den allerhöchsten Kriegs- und Schirmherrn der Zapfenstreich der beiden hiesigen militärischen Vereine durch die Straßen der Stadt; überall waren die Häuser und Plätze mit bengalischen Flammen oder sonstigem Feuerwerke auf das prächtigste erleuchtet, sehr viele Raketen wurden losgelassen u. s. w. Nach dem Konzert war Kommers der beiden Vereine im Vereinslokale des festgebenden Vereins. Herr Kamerad Niemeyer vom Kriegerverein führte in begeisternden Worten aus, daß beide Vereine ein gemeinsames Ziel hätten, die Liebe zum Vaterlandeund zu Kaiser und Reich zu bewahren und zu pflegen. Sein Hoch galt der treuen Kameradschaft. Herr Kamerad Lindemann vom Reserveverein trug unter lautem Beifall einige hübsche humoristische Sachen vor, und Herr Niemeyer erzählte aus seinen Kriegserinnerungen vom 17. und 18. August 1870. So schwanden unter fröhlichem Geplauder, wobei viele militärische Erinnerungen wieder auflebten, schnell die Stunden ohne jeden Mißklang. Heute früh brachte die Pionier-Kapelle dem stellvertretenden Amtmann und derzeitem Stadtoberhaupt Herrn Heckewerth ein Ständchen. Das Mittagskonzert vor Schierholz Hotel war sehr gut besucht, die Musik gefiel allgemein. Um 3¼ Uhr traten die fremden und hiesigen Vereine in folgender Ordnung an: Oetinghausen, Kriegerverein Rödinghausen, Löhne, Spenge, Sundern, Kriegerverein Enger, Kampfgenossenverein Rödinghausen, Landwehr- und Reserveverein Enger. Der Amtsbeigeordnete Herr Heckewerth begrüßte die Anwesenden mit folgenden Worten: Im Namen der Stadt heiße ich Sie willkommen, ich freue mich, daß Sie so zahlreich erschienen sind, ich hoffe, daß Sie alle angenehme Erinnerungen mit nach Hause nehmen mögen. Darauf betrat der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Herr Professor Fellinger, die Rednertribüne und führte etwa folgendes aus: Verehrte Festgenossen, werte Kameraden! Die lichte Freude, mit der wir sonst unsere Kriegerfeste zu begehen pflegen, wird in diesem Monat durch einen Schatten verdunkelt, welcher sich von Cronberg, dem Schlosse am Taunus, herabgesenkt hat auf unser Kaiserliches Oberhaupt. Vor wenigen Tagen ist die zweite Kaiserin ihrem Gatten, dem edlen Dulder Kaiser Friedrich gefolgt und in der Friedenskirche zu Potsdam beigesetzt. Trauernd beklagt unser Kaiser die inniggeliebte Mutter, zu deren Schmerzenslager er von dem fernen Nordlande noch herbeieilen konnte, damit er die Sterbende sähe und noch einmal in das brechende Auge der Mutter blicken könne, der treusorgenden Pflegerin des königlichen Gemahls, der Wohlthäterin christlicher Liebe, der Beschützerin der Kunst und edlen Menschentums. Wir teilen mit ihm die schmerzlichen Gefühle, wissen wir uns doch eins mit unserm Kaiserhause. — Mischt sich auch in unser Fest ein ernster Ton, so freuen wir uns doch durch des Festes besondere Bedeutung; denn es gilt die Weihe einer Fahne, des Krieges hehrstes Banner, zu vollziehen, der Fahne des Landwehr- und Reservevereins zu Enger, welcher Verein vor 5 Jahren gegründet ist und den Wunsch seiner Mitglieder, ein eikles Banner sein zu nennen, zu erfüllen. Heute nun soll dieser Wunsch in Erfüllung gehen. Heute steht die Euch von Sr. Majestät dazu beauftragten Behörden verliehene Fahne vor Euch. Mir ist der Auftrag geworden, sie zu weihen und aus Anlaß dieser ernsten Feier hat die Stadt Festesschmuck angelegt, deshalb sind auch von Nah und Fern die Kameraden herbeigeeilt, denn es gilt, sich anzuschließen an das feste Band gemeinsamen Wirkens. Zu dieser Feier ziemt sich wohl ein ernstes Wort. Gehorsam, Treue und Tapferkeit des deutschen Kriegers Ehrenkleid. Diese Worte habt Ihr Euch selbst für Eure Fahne gewählt! Kameraden vom Landwehr- und Reserve-Verein, Gehorsam ist die Pflicht jedes Einzelnen und steht deshalb im Kriegsheere an erster Stelle, der Gehorsam ist die Grundsäule des deutschen Heeres, durch ihn ist unser Heer so groß geworden. Die Treue, die Eigenart unseres Volkes, die nicht zu Unrecht zu den besten Tugenden des deutschen Volkes gehört, steht geschrieben auf Eurem Banner. Wir stehen hier in Enger auf einem durch alte Ueberlieferungen geweihten Boden, wo einst Wittekind in ferner Vergangenheit mit Treue aushielt an der Spitze der ihm ergebenen Westfalen im jahrelangen, heißen Ringen gegen den ihm überlegenen Frankenkönig, dem er selbst später als Christ treu ergeben war. Auch die heutigen Westfalen haben die Treue und die starke Liebe zum heimatlichen Boden mit übernommen. Die Treue gegen Jedermann zu halten ist eine der ersten Pflichten eines Jeden, aber nicht mit leeren Worten können wir die Treue bewahren, sondern wir müssen sie in die That umsetzen. Solche Treue zu halten, dazu gehört die dritte Tugend, die Tapferkeit des Einzelnen, welche trotz aller Gefahren gegenüber den feindlichen Waffen dem ganzen Heere schließlich den Erfolg sichert. Aber nicht nur die äußeren, sondern auch die inneren Feinde müssen wir mannhaft abwehren, die Feinde, die aller Schranken gesetzlicher Ordnung und Rangunterschied aufheben wollen, die uns eine Zukunft versprechen und uns täuschen. Da giebt es denn zu kämpfen gegen einen Feind des falschen Scheins, wodurch das Glück des Einzelnen untergraben wird. Sich selbst besiegen ist der schönste Sieg." Redner erinnert sodann an die Kämpfe am 18. August vor 31 Jahren und wies auf die glorreichen Erfolge hin und ermahnte, die alten Soldatentugenden zu pflegen. Darauf fuhr er, nachdem die prächtige Fahne entrollt war, ungefähr fort: „So weihe ich dich, du stolzes Banner, mögest du als Mahnbild wahrer Tugend dem Landwehr- und Reserve-Verein voranwehen als Sinnbild starker Einheit, Einer für Alle und Alle für Einen, mögest du ihnen ein Zeichen und Mahnbild von Zucht und Ordnung bei allen Versammlungen und Festlichkeiten sein, zu gegenseitiger Liebe zu Heimat und Vaterland, zu Kaiser und Reich und wahrer Gottesfurcht." Darauf brachte der Redner ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch aus. Die treffliche Rede wurde in lautloser Stille von etwa 400 Kriegern angehört. Dann hieß Herr Chr. Schierholz die fremden Vereine im Namen des festgebenden Vereins willkommen. Der Verein sei am 18. Oktober 1896, dem Gedenktage der Schlacht bei Leipzig und dem Geburtstage des königlichen Dulders Friedrich III mit wenigen Mitgliedern ins Leben gerufen, jetzt sei er 106 Mitglieder stark. Darauf brachte er ein brausendes Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Frl. Höpker überreichte ein prachtvoll gesticktes Fahnenband als Geschenk von den Damen des Vereins, worauf der Vorsitzende, Kamerad Puhlmann, dankte. Gegen 4½ Uhr marschierte der Verein zum Festplatz. Mit Rücksicht auf die alten Krieger war der Festmarsch etwas abgekürzt worden. Auf dem Festplatz fand zunächst Konzert der Mindener Pionierkapelle statt, die vorzüglich konzertierte. Der weitere Verlauf des Festes bestand in dem Festball, der rege Beteiligung fand. Möge die neue Fahne dem Verein stets in dem Sinne vorangeführt werden, wie dieselbe heute geweiht worden ist.

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

Der Fall Ramsau.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er wird auch einige zwanzig tüchtige Kavalleristen auswählen, die eben entlassen worden sind, und die sich bereit erklären, die Tour mit uns zu machen. Ich werde sie mit allen modernen Waffen ausrüsten, und so eine verhältnißmäßige Sicherheit für uns alle erreichen."

„Und wenn in Ihrer Abwesenheit irgend ein Zwischenfall eintritt?"

„So setzen Sie sich einfach mit meinem Anwalt in Verbindung, oder ich kann auch Sie über meinen jeweiligen Aufenthalt unterrichten, sodaß Sie vollkommen selbstständig handeln können, nun bitte ich Sie, die Summe zu bestimmen, über die Sie unbedingt verfügen zu müssen glauben. Werden hunderttausend Mark genügen?"

„Reichlich, reichlich, Herr von Scheiblingen."

„Gut, so werde ich diese Anweisung ausfertigen lassen, und Ihnen zur Verfügung stellen. Sparen Sie um Gotteswillen nicht mit dem Geld, das ist für alle Unternehmungen schädlich. Und falls Sie mit diesem Check nicht auskommen, benachrichtigen Sie mich ohne weiteres. In dringenden Fällen, wo eine Unterschrift von mir nicht mehr einzuholen ist, soll mein Banquier ohne weiteres disponiren."

„Ich glaube, daß diese Sorge ganz umsonst ist; denn ich werde kaum die ersten hunderttausend Mark aufbrauchen."

„Sagen Sie das nicht. Ich erinnere Sie nur an die Affaire Dreyfus, dessen Befreiung über eine Million verschlungen haben soll."

„Ja, ja, man kann ja nicht wissen, mit welchen Kombinationen man in Zukunft wird zu rechnen haben. Aber ich glaube kaum, daß es hier so großer Summen bedarf. Uebrigens sind wir bei Herrn Dalberg's Wohnung angekommen. Der Kutscher hält auch schon."

Die beiden Herren stiegen aus. Es war eine Straße des volkreichen Centrums und ein hohes düsteres Miethshaus, das bis in seine dritten Etagen Geschäfte beherbergte. In der vierten zeigten die erleuchteten und mit Gardinen ausgestatteten Fenster, daß dort Wohnungen seien. Ein bequemer Fahrstuhl trug die beiden Herren nach oben, und vor einer niederen Korridorthür der obersten Etage machten sie Halt. Auf das Klingeln erschien eine alte Frau, die die Frage nach Herrn Dr. Dalberg mit einem stummen Nicken des Kopfes beantwortete, und die Gäste in einen mäßig erleuchteten, fast quadratischen Korridor führte.

Dieser zeigte schon sofort, daß man es mit einem Sonderling zu thun habe, der ganz seltsamen Liebhabereien zu fröhnen schien. An den Wänden hingen alle möglichen Bilder, meist Portraits aus allen Jahrhunderten. Dazwischen waren Trophäen, Revolver, Messern, Degen, Brecheisen, Handschellen und sogar eine ausgestopfte Schlange sichtbar. Scheiblingen wollte gerade eben auf einem behaglichen Lehnstuhl Platz nehmen, als ein schlanker, aber offenbar sehr kräftiger Herr in der Mitte der Dreißig eintrat, und ihn mit einem Ruck daran verhinderte, sich nieder zu lassen.

„Um Gotteswillen, Herr von Scheiblingen, nicht in diesen Lehnstuhl."

„Ich wundere mich, Herr Dr. Dalberg," begann der Justizrath, „daß Sie gleich den Namen Ihres neuen Klienten kennen, trotzdem doch bloß ich mich bei Ihnen angemeldet habe."

Der seltsame Doktor verbeugte sich leicht und lächelte vornehm.

„Das ist kein so großes Problem, als das, was Sie mir bringen wollen. Der Mord in der Finkenstraße beherrscht alle Blätter. Sie sind der Anwalt der Familie Thüngen und Frau von Scheiblingen war eine geborene von Thüngen. Es konnte also nur Graf Ramsau oder Herr von Scheiblingen sein, der mit Ihnen kam. Graf Ramsau ist aber verhaftet, was mir soeben telephonisch mitgetheilt wurde, also mußte der Begleiter Herr von Scheiblingen sein. Ein ganz einfacher Schluß, nicht wahr?"

„Jawohl", antwortete Herr von Scheiblingen, „ganz einfach. Aber wollen Sie mir vielleicht sagen, was es mit diesem hübschen Sessel für eine Bewandtniß hat?"

„Setzen Sie sich einmal hinein. Ich bin ja jetzt zu Ihrer Verfügung und es wird Ihnen weiter nichts passiren."

Scheiblingen folgte der Aufforderung. Sofort sank der Sitz unter ihm. Der Stuhl kippte wie ein Operationsstuhl um, und zwei stählerne Klammern legten sich ihm über Brust und Arme und eine Maske von gut gepolstertem Sammet bedeckte ihm Mund und Nase und zwar so fest, daß er nicht im Stande war, einen Laut von sich zu geben, ja nicht einmal Athem zu holen.

Dalberg bewegte eine ganz kleine Kurbel, die unter einer Sammetkappe verborgen war, und sofort nahm der Stuhl wieder sein altes Aussehen an und Herr von Scheiblingen war aus der fürchterlichen Lage befreit.

„Die Geschichte dieses Stuhles erzähle ich Ihnen ein anderes Mal, wenn wir weniger wichtige Geschäfte haben. Es war das Mordinstrument eines amerikanischen Gaunners, den ich vor fünf Jahren in aller Stille entlarvte, und der auf seinem eigenen ingenieusen Marterstuhl seine Thaten büßte. Ich habe von dem Chef der New-Yorker Polizei mir als Honorar für meine Dienste in dieser Angelegenheit den Stuhl ausgebeten, um ihn in meinem Museum aufzustellen, aber ich werde doch für die Zukunft ein „Cave canem" an seiner Lehne anbringen lassen, damit nicht, falls ich abwesend bin, ein Unglück passirt. Nun aber treten Sie näher, meine Herren. Frau Wächter — besorgen Sie schnell etwas Warmes von drüben, ein Stück Fleisch oder was Sie haben können und — Herr Justizrath trinken Sie lieber Weißen oder Rothen?"

„Ich bitte um Rothen."

„Sie, Herr von Scheiblingen, nehmen ein Glas Porter mit Sekt, das sehe ich Ihnen an."

Die beiden Herren betrachteten einander erstaunt.

„Wozu das Staunen," fragte jetzt lächelnd Dr. Dalberg, „für Sie, Herr von Scheiblingen, habe ich nichts zu essen bestellt, weil Sie ja nicht in der unangenehmen Lage wie der Justizrath sind, Ihr Mittagbrot heute zu vermissen."

Das Staunen der Gäste wurde noch größer. Dalberg, der sie inzwischen in sein Arbeitszimmer geführt und zum Platznehmen genöthigt hatte, kicherte jetzt lustig in sich hinein.

„Sie wundern sich wieder, weiter nichts als ein Detektivkniff. Es ist jetzt sieben Uhr. Ihre Sprechstunde, Herr Justizrath, beginnt um fünf Uhr. Sie pflegen aber meistens bis halb sechs Uhr zu Tisch zu sitzen. Heut nun haben Sie, wie ich zufällig weiß, in einer Ehescheidungssache vor dem Kammergericht plaidirt

(Fortsetzung folgt.)

** **Spenge,** 18. Aug. Neue Lehrerstelle. Die seitens der Schulvertretungen von Spenge gefaßten Beschlüsse betr. Gründung einer 7. Lehrerstelle sind von Schulaufsichtswegen genehmigt worden.

♂ **Spenge,** 18. Aug. Statistisches. Nach den jüngst angestellten Erhebungen über die Zahl der in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter hat sich folgendes Resultat ergeben: Arbeiter in der Fabrikindustrie 154, Arbeiterinnen in der Fabrikindustrie 269, Arbeiter in der Hausindustrie 191, Arbeiterinnen in der Hausindustrie 323.

△ **Spenge,** 18 Aug. Kartenrevision. Herr Pflügge, Controlbeamter der Landesversicherungsanstalt Westfalen, hat jetzt mit der Revision der Quittungskarten im Amtsbezirk Spenge begonnen.

** **Hücker und Aschen,** 18. Aug. Schulnachricht. Die durch die Versetzung des Herrn Lehrers Mertens hier zur Erledigung gekommene Schulstelle ist Herrn Lehrer August Milsmann aus Ellerburg vom 1. Oktober d. J. ab einstweilig übertragen worden.

△ **Hücker und Aschen,** 18. Aug. Wahl. Zum Schiedsmann für die Periode vom 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1904 wurde Herr Kolon Wilhelm Riepe hiers. Nr. 6, und zu dem Stellvertreter desselben Herr Kolon Oldemeyer hiers. Nr. 10 wiedergewählt.

□ **Wallenbrück,** 18. Aug. Schiedsmannswahl. Der bisherige Schiedsmann, Herr Kolon Stuckemann hier wurde auch für die nächste Dienstperiode vom 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1904 wiedergewählt. Desgleichen der bisherige Stellvertreter, Herr Kolon Kerkfiek zu Bardüttingdorf Nr. 13.

Ψ **Lenzinghausen,** 18. Aug. Zum Schiedsmann wurde Herr Kolon Wiegmann Nr. 2, zum Stellvertreter desselben Herr Gastwirt Menke Nr. 3a für die Zeit vom 1. Januar 1902 bis dahin 1905 wiedergewählt.

* **Gohfeld,** 18. Aug. Steckbrief-Erledigung. Der gegen den Fabrikschlosser Gottlieb Krömker aus Jöllenbeck bei Löhne, früher hier in Gohfeld, wegen Hausfriedensbruchs am 2. April 1898 erlassene Steckbrief ist durch Festnahme erledigt.

Bischofshagen, 17. Aug. Die Schußwaffen. Auf der Hochzeit seiner Schwester zog sich der Arbeiter Fr. Wiemann hier durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Schußwaffe eine solche Verletzung zu, daß der Unglückliche sofort ins Herforder Krankenhaus überführt werden mußte.

* **Oeynhausen,** 17. Aug. Schulnachricht. — Feuer. Herr Lehrer Joedt scheidet am 1. Oktober aus dem Lehrkörper der hiesigen evangelischen Bürgerschule aus, um einem Rufe nach Geestemünde als Rektor der dortigen Bürgerschule zu folgen. — Ein Gebäude des Stellmachers Kassing an der Rehmerstraße, das von einer Frau Lichtenberg bewohnt war, stand heute vormittag gegen 9½ Uhr in Flammen. Das Haus brannte bis auf die massiven Mauern nieder. Gebäude und Mobiliar, letzteres konnte zum großen Teile gerettet werden, sind versichert.

* **Schötmar,** 17. Aug. Ueberfahren. Gestern nachmittag wurde in der Gegend des hiesigen Kirchhofes am Ehrserwege das 1½jährige Kind des Fabrikarbeiters Riemersche so unglücklich überfahren, daß die zarten Rippen bis in die Lunge gedrungen sind. An einer Wiederherstellung des Kindes wird gezweifelt.

* **Bochum,** 17. Aug. Die Polenbewegung. Der hiesige politische Bezirkskommissar hat sich auf Befehl des Ministers des Innern für mehrere Monate in die östlichen Provinzen begeben zur Beobachtung der Polenbewegung.

* **Bochum,** 17. Aug. Beim Spielen mit einem Revolver erschoß heute mittag ein 9jähriger Knabe seine kleine Schwester.

* **Oberhausen,** 17. Aug. Terlinden verhaftet. Der von hier flüchtig gewordene Großindustrielle Gerhard Terlinden ist in Milwaukee verhaftet worden. Er gesteht die Emission von 1½ Millionen Mark gefälschter Aktien zu. Anfangs Juli kam T. nach Newyork mit 100000 Mk. in Wertpapieren. Er verkaufte diese, und deponierte das Geld bei einer Bank.

* **Hannover,** 17. Aug. Walderseetag. 79 Kriegervereine des Bezirks Hannover-Linden des deutschen Kriegerbundes werden am 6. Oktober hier einen Walderseetag veranstalten. Dem Feldmarschall wird ein Festzug dargebracht werden.

Vermischtes.

Revisionsverhandlung des Krosigkprozesses. Bei Fortgang der Verhandlungen in diesem Prozesse ist auch die Aussage des Dragoners Krüppel, der Bursche bei dem Rittmeister von Krosigk war, bemerkenswert. Danach soll der Angeklagte Hickel unmittelbar nach der Mordthat an der Thür des Reitraumes gestanden und bei der Bemerkung eines andern Dragoners: „Da liegt das A . .“ gelächelt haben. Hickel bestreitet dieses. Auf Antrag des Staatsanwalts werden beide Angeklagte hinausgeführt, damit der Zeuge in seiner Aussage durch die Angeklagten sich nicht beeinflußt fühle. Der Zeuge verneint, daß Hickel laut gelacht habe. Er hat eben nur gelächelt. Der Zeuge Schmied Skopek, der selbst eine Zeit lang unter dem Verdachte der Thäterschaft gestanden hat, und jetzt als Hauptbelastungszeuge des Hickel fungiert, macht dauernd einen verworrenen und ungünstigen Eindruck. Seine Behauptung, er habe Hickel vor dem Fallen des Schusses mit einem zweiten Unteroffizier an der Bandenthür der Reitbahn gesehen, hat er selbst wiederholt, wie nachgewiesen wird, dahin eingeschränkt, daß es zu dunkel war, um genaue Wahrnehmungen zu machen. Auch wird durch Zeugen nachgewiesen, daß Skopek in dem Augenblicke nicht im Stalle war, als die Kunde von der Mordthat dahin drang, wie er behauptet hatte. Er hat sich vielmehr unmittelbar vor der Mordthat in dem Stalle aufgehalten. Der jetzige Schutzmann Märker, der früher bei der Schwadron des Rittmeisters v. Krosigk stand, bekundet, man habe sich in der Schwadron erzählt, daß dem Rittmeister die Wagenpolster zerschnitten und häufig die Fenster eingeworfen seien, auch daß auf ihn geschossen sei. Zeuge Fahnenschmied Strumpiens sagte aus, daß die Bemerkung des Marten: „Heute muß er Farbe bekennen“ sich nicht auf den Rittmeister, sondern auf das Pferd bezogen habe, von dem Marten habe absteigen müssen und das er abends noch einmal habe reiten sollen. Marten habe nicht gesagt: „Er muß heute noch tot werden“. Der Zeuge sagt weiter aus, er habe Marten um 4 Uhr 50 Min. auf dem Korridor gesehen. Er kam anscheinend von unten und habe es eilig gehabt. Auf die Mitteilung von dem Unglück Krosigks faßte Marten den Zeugen am Arm mit den Worten: Mensch, Du bist wohl verrückt! Marten kam dem Zeugen erregt und angetrunken vor. Es fiel ihm auch später auf, daß Marten sich auf die Seite der dienstfreien Leute stellte. Im Weiteren bekundet der Zeuge, daß der frühere Hauptbelastungszeuge Skopek in der Schwadron als ärgster Feind des Marten galt. — Der Zeuge Sawatzki war seiner Zeit kurz nach der Ermordung Krosigks im dunklen Korridor einem vom Hofe kommenden Unteroffizier begegnet, der ihn angesprochen habe. Es scheine ihm, als ob es Marten gewesen wäre, er erklärte jedoch, daß er den Angeklagten an der Sprache als den Betreffenden nicht wieder erkenne. Gegenüber der Aussage eines Zeugen, der gehört haben wollte, daß Marten beim Empfange eines Tadels mit den Zähnen geknirscht habe, wird festgestellt, daß der Angeklagte gar nicht dazu imstande sei, weil er ein künstliches Gebiß trage. Infolge Eintreffens eines Briefes der Frau Hickel, daß eines ihrer Kinder im Sterben liege, läßt der Vorsitzende auf Antrag des Verteidigers eine halbstündige Pause eintreten und den Angeklagten Hickel in Begleitung zweier Sergeanten zu seinem Kinde führen, wie die Frau es in dem Briefe gewünscht hatte. Nach der Pause wird Generalleutnant v. Alten vernommen, welcher erklärt, er habe die Durchsuchung als Divisionskommandeur und nicht als Gerichtsherr vornehmen lassen. Alsdann wird ein anonymer Brief verlesen des Inhalts, der Verdacht, daß es nicht Soldaten gewesen seien, sei nicht von der Hand zu weisen, da die Dragoner-Kaserne von der Artillerie-Kaserne nur durch einen verschiebbaren Bretterzaun getrennt sei, über den oftmals Civilpersonen steigen. — Das Gericht hat am Sonnabend den Hauptbelastungszeugen Skopek entgegen dem Antrage der Verteidigung beeidigt. Der Gerichtshof war einstimmig der Ansicht, Skopek sei glaubwürdig und keiner Teilnahme an dem Verbrechen verdächtig.

Noch ein Opfer des Leipziger Bankkrachs. Ein furchtbares Drama, dessen Beweggründe mit den traurigen Vorgängen in der sächsischen Hauptstadt zusammenhängen sollen, hat sich in Wiesbaden ereignet. In seiner Wohnung feuerte nämlich der erst vor kurzem aus Leipzig nach Wiesbaden verzogene Privatier Meyer mehrere Revolverschüsse auf seine Frau und sein 6jähriges Kind ab und versuchte dann, sich selbst zu töten. Die Frau war sofort tot, Meyer ist schwer verletzt, während das Kind nur leichte Verletzungen davontrug. Der Privatier soll beim Leipziger Bankkrach sein Vermögen verloren haben.

Szczepanik als Erfinder eines kugelsicheren Panzers. Der galizische Dorfschullehrer Jan Szczepanik, für dessen angebliche Erfindung eines elektischen Fernsehers vor einigen Jahren große Reklame gemacht wurde, ohne daß bisher seit dieser Zeit von der Erfindung wieder etwas zu hören war, tritt jetzt wiederum mit einer neuen Erfindung an die Oeffentlichkeit. Er will, wie ein Telegramm aus Wien meldet, einen kugelsicheren Panzen erfunden haben, der aus einem Seidengewebe im Gewichte von zwei Kilogramm besteht, auf das man mit einem Revolver aus der Entfernung von fünf Schritten schießen kann, ohne daß mehr als ein drei Millimeter tiefer Eindruck wahrzunehmen ist. Szczepanik hat einen solchen Kugelpanzer an Kaiser Wilhelm geschickt.

Saint-Saëns, Ritter des Ordens pour le mérite. Einer der hervorragendsten französischen Komponisten der Gegenwart ist mit einem hohen preußischen Orden ausgezeichnet worden. Die amtliche Mitteilung über diese Ehrung des Komponisten vom „Samson und Dalila“ lautet: „Der König hat geruht, dem Komponisten Camille Saint-Saëns in Paris, Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu ernennen. — Man wird nicht fehlgehen, wenn man diese hohe Auszeichnung, die dem französischen Komponisten zu Teil geworden ist und in weitesten Kreisen Aufsehen erregen wird, auf das lebhafte Interesse zurückführt, das der Kaiser an seiner Anfang dieses Jahres zum ersten Male an der Berliner Hofoper aufgeführten Oper „Samson und Dalila“ genommen hatte. Die Auszeichnung Saint-Saëns erregte in Paris in allen Kreisen die größte Befriedigung. — Saint-Saëns war auch einer der Ersten, welche aus Anlaß des Hinscheidens der Kaiserin Friedrich zur Condolenz in der deutschen Botschaft zu Paris erschienen.

Inhaftnahme eines Anarchisten. Die Kriminalpolizei in Danzig verhaftete einen anscheinend internationalen Anarchisten, der mehrere Sprachen spricht und gefälschte Papiere bei sich trug, die auf verschiedene Namen lauten. Er führte zahlreiche anarchistische und sozialistische Flugschriften bei sich. Er selbst gab an, Kellner und auf der Suche nach Arbeit zu sein. Er habe sich aber von Linden über Hannover, Berlin nach Danzig begeben und wolle nach Petersburg reisen.

Feuer im Regierungsgebäude zu Koblenz. Im Dachstuhl des Regierungsgebäudes zu Koblenz brach Freitag abend ein Brand aus. Sonnabend morgen gegen 3 Uhr war der Brand gelöscht. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Rettungsarbeiten durch einen Balken verletzt, ein Zuschauer lebensgefährlich überfahren. Verbrannt sind die Kanzlei, die Druckerei, die Lithographie und unwichtige Akten. Das erste Stockwerk mit den Bureaus hat wenig gelitten. Die ganze Garnison und die Ehrenbreitensteiner Feuerwehren haben bei den Löscharbeiten mitgeholfen, sodaß, trotz Wassermangels, das Feuer in mäßigen Grenzen gehalten werden konnte.

Wegen unbefugter Ausgrabung der Leiche eines Kindes, das in der städtischen Anstalt für Epilepsie in Wuhlgarten gestorben und begraben worden war, hatten die Eltern des Kindes gegen den ärztlichen Direktor Dr. Scherbold und gegen zwei angestellte Diener beim Landgericht Berlin Strafantrag gestellt. Dieser Strafantrag wurde vom Landgericht zurückgewiesen. Nunmehr hat das Kammergericht entschieden, daß dem Strafantrag der Eltern stattzugeben und die Voruntersuchung zu eröffnen sei. Dr. Scherbold hatte den Kopf von der Leiche des Kindes getrennt, um ihn wissenschaftlich zu untersuchen.

In ihrer Wohnung überfallen und schwer mißhandelt wurde in Berlin die Frau des Instrumentenmachers Paetsch aus der Kottbuserstraße von einem jungen Manne, der die in der 3. Etage belegenen Wohnräume betreten hatte, um dort angeblich ein möbliertes Zimmer zu mieten. Es gelang dem Burschen zu entkommen.

Wetternachrichten. Schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel haben am Sonnabend in der Provinz Posen gehaust. Der Blitz tötete und verletzte mehrere Personen. Auch sind mehrfach Häuser eingeäschert worden. — Wie aus Zittau gemeldet wird, ist die große Fabrik Mechanische Webereien Kreibisch in Warnsdorf infolge eines Blitzschlages eingeäschert worden. Zahlreiche Arbeiter sind brotlos geworden. — Aus dem Gornergrat bei Zermatt schlug der Blitz ins Hotel Belvédère, zerstörte das Telephonbureau, drang in den Eßsaal, wo 22 Touristen saßen und zerstörte dort die Lampen, Fenster, Flaschen 2c. Glücklicherweise wurde niemand getroffen. In der Küche wurden alle Angestellten zu Boden geschleudert. Der Küchenchef und der Kellermeister wurden verwundet.

Ein reiches Dienstmädchen. In Hamburg wurde ein Dienstmädchen verhaftet, daß die Polizeibehörde betrogen hatte. Zur Führung eines Prozesses erbat das Mädchen das Armenrecht, das ihr auch gewährt wurde. Jetzt hat sich herausgestellt, daß das Mädchen ein Barvermögen von 15000 Mark besitzt. Infolgedessen erfolgte ihre Verhaftung wegen Betruges.

Kindermund. Fritzchen erfährt, daß ihre Nachbarn, Herr und Frau Schmidt, goldene Hochzeit feiern und ruft überrascht aus: „Sind denn die Leute so reich?“

Handel und Verkehr.

*= **Märkte** finden statt: am Dienstag, 20. d. Mts. in Spenge und Detmold; am Mittwoch in Salzuflen.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

(Nachrichten vom 12. bis 17. August 1901.)

Geburten: Ein Sohn dem Fabrikarbeiter Wilhelm Warmke, Klempner Friedrich Wictor, Landbriefträger Heinrich Rolf, Schneider Hermann Bröker, Landwirt Gust. Hilwasserbäumer.

Eine Tochter dem Schlosser Heinrich Störmer, Schuhmacher Heinrich Höning, Kolon Heinrich Säger, Provinzial-Wegemeister Julius Weber, Bahnwärter Wilhelm Rüter, Tischlermeister Friedrich Stüker, Tischler Friedrich Thoms, Bonbonkocher Heinrich Fricke, Fabrikarbeiter Heinrich Lange, Ziegelarbeiter Hermann Stranghöner, Knecht Wilhelm Cardinahl.

Aufgeboten: Kaufmann Otto Schmalhorst mit Helene Eick, Arbeiter Friedrich Zickel mit Näherin Auguste Tiemann, Technischer Sekretär Heinrich Coring mit Johanne Burghardt, Generalagent Eduard Schmedding mit Elisabetha Heimes, Kaufmann Walter Fouquet mit Anne Stork.

Sterbefälle: Luise Gießelmann 9 Monat, Heinrich Niermeier 1 Jahr, Heuerling Bernhard Vordamme 86 Jahr, Witwe Mathilde Holzmüller (Alter unbekannt) Minna Schulze 6 Monat, Fabrikarbeiter Adolf Borchers 24 Jahre, Witwe Pauline Nordmeyer 51 Jahre.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Große Aufregung im Schloß zu Wilhelmshöhe.

Cassel, 19. Aug. Sonntag abend 10½ Uhr wurde, nach der Rückkehr des Kaiserpaares von einem Ausflug nach Dörnberg, auf den Posten vor dem Schloß Wilhelmshöhe aus einem Gebüsch ein Stein geschleudert, der das Schilderhaus traf. Der Posten feuerte nach vergeblichem Anruf in der Richtung des Steinwurfes, traf jedoch niemand. Im Schlosse herrscht infolgedessen Aufregung; alle anderen Gerüchte sind übertrieben.

Zur Reise des Kronprinzen.

Berlin, 18. Aug. Der deutsche Kronprinz begiebt sich heute, wie aus London gemeldet wird, mit einem Sonderzug nach dem Schlosse Dalmeny in Schottland zum Besuche Lord Rosebery's.

Prinz Tschun beim Kaiser.

Berlin, 18. Aug. Der chinesische Sühnegesandte, Prinz Tschun, der mit zahlreichem Gefolge und Dienerschaft gegen Ende August hier eintrifft, wird am 27. August vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Die Ruhrepidemie bei Bochum.

Bochum, 18. Aug. Die Ruhrepidemie macht im Industriebezirke weitere Fortschritte. In der Ortschaft Bankau liegen jetzt über 100 Personen an der Krankheit, die einen bösartigen Charakter annimmt, darnieder. In Bochum grassieren Typhus, Scharlach und Dyphterie.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 19. August.

Höchste Temperatur des Vortages: 26,0.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 9,8.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 14,0.
" " 11 " " : 24,5.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 759,4 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe in mm:
Wind: Still; Himmel: Heiter.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg.



Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied heute nachmittag zu Herford unsere liebe, unvergessliche Mutter und Schwiegermutter

Frau Sattelmeier

August Nordmeyer,

Pauline, geb. Kowats,

im 52. Lebensjahre.

Nordhof, Enger, den 17. August 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Nordmeyer.
Paula Müller, geb. Nordmeyer.
Toni Nordmeyer.
Martha Nordmeyer.
Gretchen Nordmeyer.
Dr. med. Wilhelm Müller.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. August, nachmittags 3 Uhr vom Nordhofe aus statt. [271h

---

Gestern Nachmittag entriss uns der unerbittliche Tod

Frau Sattelmeier Nordmeyer

geborene Kowats.

Die Entschlafene war uns stets eine sorgende und helfende Beraterin in Freud und Leid. Wir werden auch über das Grab hinaus liebend ihrer gedenken.

Nordhof, den 18. August 1901.

Die Kötter und Arbeiter des Nord- und Windhofes.

267h]

Brake II

Sonnabend, 24. August, nachmittags 3 Uhr, wird das 222h

Gras

von ca. 100 Scheffelsaat Wiesen zu **Milse** an den Meistbietenden gegen Kredit verkauft.

Brake II, 17. Aug. 1901.

Ed. Pahmeyer.

---

5 Anteilscheine

Kuxen der Kali- und Kohlenbohr-Gesellschaft,

sind preiswert abzugeben.

Nähere Auskunft erteilt d. Exp. dieser Zeit. unt. 100h.

Größte Auswahl in

Einmachetöpfen und Einmachegläsern

billigst bei 190h

Heinrich Nolting.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Die städtischen Behörden haben hinsichtlich des Ausbaues von neuen Straßen folgenden Beschluß gefaßt:

Grundsätzlich soll mit den Arbeiten zur Regulierung einer neuen Straße — Orts-Statut vom 25. März 1876 — nicht eher begonnen werden, als bis:

1. sämtliche zur Straßenfreilegung planmäßig erforderlichen Grundstücke der Satdtgemeinde Herford aufgelassen sind,
2. für die bereits bebauten Plätze die nach den vorläufigen Straßenbaukosten-Rechnungen auf die betr. Frontlänge entfallenden Kosten — vorbehaltlich endgültiger Abrechnung nach Fertigstellung der Regulierung — seitens der Eigentümer auf der Stadt-Kasse bar eingezahlt sind,
3. der Magistrat hat das Recht in besonderen Fällen Ausnahmen zu machen.

Herford, 7. Aug. 1901.

Der Magistrat.

Quentin. [256h

Am 28. und 29. August cr. wird die diesjährige Besichtigung der im Stadtbezirk vorhandenen Flußläufe durch die Wasserschaukommission vorgenommen werden. Die Anlieger bezw. Uferbesitzer werden hierdurch aufgefordert, die Reinigung und die Instandsetzung der Ufer bis dahin fertig zu stellen, widrigenfalls Zwangsmaßregeln zur Anwendung kommen werden.

Herford, 13. Aug. 1901.

Die Polizeiverordnung.

J. V.:

Der I. Beigeordnete.

Reischauer. [259h

Unter dem Schweinebestande des Herrn Wilhelm Webmeyer Stiftberg Nr. 59 ist die **Rotlaufseuche** ausgebrochen.

Die Gehöftsperre wird hierdurch angeordnet. 178h

Herford, 10. Aug. 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Quentin.

Verding.

Die Anfertigung und Aufstellung von etwa 200 Meter Eisengeländer für die neue Hansa-Brücke ist zu vergeben.

Ein Stück Probegeländer steht auf dem Stadtbauamt für die Anbieter zur Ansicht bereit.

Angebotsformulare werden daselbst verabfolgt. 192h

Oeffnungstermin der Offerten:

Donnerstag, 22. August cr., mittags um 12 Uhr.

Herford, den 13. August 1901.

Der Stadtbaumeister.

Die diesjährige Besichtigung der Else und aller Bäche im Amtsbezirke findet am 30. und 31. d. Mts. statt und werden die betreffenden Grundbesitzer auf Grund des § 3 der Vorfluts-Polizei-Verordnung vom 8. Oktober 1898 aufgefordert, die Räumung des Elseflusses und der Bäche am 28 und 29. d. Mts. fertigzustellen.

Bünde, 15. Aug. 1901.

Der Amtmann.

J. V.:

L. Rentsch, Beigeordneter.

Zu verkaufen!

Herford:

a) Eine schöne **Besitzung** an der Diebrockerstr. mit Obstgarten, welche sich als Bauplatz verwenden läßt. — Preis 36000 Mk, Anzahlung nach Uebereinkunft.

b) Ein **Geschäftshaus** an der Steinstraße mit Garten, Preis Mk. 20,000, Anzahlung Mk. 5000.

c) Ein **Haus** an der neuen Bahnhofstr., sehr geeignet zu einem Geschäftshause. — Preis 30000 Mk., Anzahlung nach Uebereinkunft.

d) Ein **Haus** mit etwa 120 □ Ruten großen Obst- und Gemüsegarten Elverdisserstr. belegen. Preis 22500 Mk., beliebige Anzahlung.

e) Ein **Haus** auf der Radewig, mit großer Werkstatt. Preis 25000 Mk., Anzahlung mäßig.

f) Eine **Besitzung** an der Bielefelderstraße mit schönem Garten, zu sehr mäßigem Preise.

g) Im Zentrum der Stadt eine größere **Besitzung** mit schönem Garten, für Rentner sehr geeignet.

Bad Oeynhausen.

h) Ein großes zum Teil neues **Haus** (mit schönem Garten.) Die Berechtigung zur Ausübung der Gastwirtschaft kann übertragen werden. — Sehr preiswert.

i) Eine **Villa** in allerbester Lage, nachweislich sehr rentabel, zu sehr mäßigem Preise.

Bünde.

k) Ein **Haus,** worin seit langen Jahren eine Bäckerei, Wirtschaft und Colonialwaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, in allerbester Lage. — Bei geringer Anzahlung.

C. H. Tödtmann,

Fernsprecher Nr. 70.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Gratulationskarten, Witz- u. Neujahrskarten, Ansichtskarten Briefpapier i. Mappen etc., Schreibwaren u. Lehrmittel, Reiseandenken aller Art mit 3 mikroskopischen Ansichten.

Großes Lager zu Fabrikpreis bei franco Zusendung durch

Hermann Wolff,

Herford. 116e

Feinstes Salatöl

billigst bei

204h **Heinrich Nolting.**

Kinderlose Eheleute wünschen ein **Kind** in

Kost und Pflege

zu nehmen. Wo sagt unt. Nr. 235h die Exp. d. Ztg.

Für Herren!

Eine große Auswahl in

Cravatten-Neuheiten.

Wäsche in Leinen und Gummi, **Mey's Stoffwäsche.**

Unterzeuge und **Socken.**

Hosenträger, Handschuhe.

Manschetten- und **Kragenknöpfe,**

Cravattenhalter 2c.

116h

Heinr. Studte, Höckerstraße 11.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

ist eine Essenz, welche den besten Kaffeezusatz bildet.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. 445f

Vermessungsbureau

Herford, Alter Markt 13.

Uebernahme sämtlicher

landmesserischen Arbeiten

als:

Teilungsmessungen zur gerichtlichen Auflassung, Grenzherstellungen und -Regulierungen, Projekte für Wege, Drainagen, Fluchtlinien- u. Bebauungspläne p.p. bei schnellster Ausführung.

Sämtliche Arbeiten haben amtliche Gültigkeit. 192j

Zilius,

vereideter Landmesser,



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**

H. Burgsmüller,

Innungsbüchsenmacher-Meister, Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258j

---

Günstige Gelegenheit

für eigenes Geschäft zu gründen der Weiß- und Kurzwarenbranche in industriereichster Stadt an der Saar.

Näheres unt. 273h in der Exp. bs. Ztg.

1901 Junggeflügel, Butter, vollständ. ausgewachsene, lebende Ankunft garantiert je fracht- und zollfrei 20 Stück vollfleischige zarte Brathähnchen od. 15 Stück Enten Mk 19.— 8 Stück weiße riesengroße Gänse Mk. 24.— 10 Pfd. Collt Naturbutter Mk. 6,50. **H. Spitzer,** Podwolochyska 97.

Briefmarkensammlung

(auch ungeordnet, sowie altdeutsche Grenzsachen zu kaufen gesucht.

Heinr. Schulmeyer,

Nienburg a. W. 263h

Gewürze

zu Einmachezwecken in bester Qualität. 216h

Frau Ida Werner.

Ia Harzkäse

(vorzüglich durchgohren) 8 Stück 25 Pfg.

Heinrich Nolting.

Einmachetöpfe und Einmachegläser (193h

Frau Ida Werner.

Verkäufe



Hunde!

3 gut dressierte Vorstehhunde umstandshalber billig zu verkaufen.

H. Twellmeyer, Bielefeld, Jöllenbeckerstraße Nr. 96.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung,

bestehend aus 3—4 Räumen mit Wasserleitung und sämtlichem Zubehör ist zu Oktober zu vermieten. Nachzufragen unter Nr. 276h in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung

von 3 Räumen nebst Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. [219h

Verlängerte Göbenstr. 352.

In dem neuerbauten Hause **Schlachthofstraße Nr. 405** ist die 251h

Wohnung

im Hochparterre bestehend aus 5 Räumen, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Auskunft erteilen

Sievers & Stadtländer.

Wohnungen!

Neustädterfeldmark Nr. 430 und 433 sind zu vermieten. (269h

H. Twellmeyer, Bielefeld, Jöllenbeckerstr Nr. 96

Eine herrschaftliche

I. Etage

mit Gas-, Wasser-Leitung und elektr. Lichtanlage und Badeeinrichtung, sowie schönem Balkon und Garten, im Hause Göbenstraße 240, ist per jetzt oder später zu vermieten.

Eine II. Etage,

ebenfalls m. Gas-, Wasser-Leitung und electr. Licht, sowie Balkon und Gartenbenutzung ist im Preise von 450 Mk an ruhige Mieter abzugeben. 255h

Zu erfragen **Wilhelmsplatz 5.**

Zum 1. Oktober werden im Hentschel'schen Hause Rennthormauerstraße zwei kleinere

Wohnungen

zum Preise von 8—10 Mk. monatlich mietsfrei.

Auskunft erteilt 275j

Lümkemann,

Rechtsanwalt und Notar, Altemarkt.

Zwei Herren

finden hübsch möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

als gemeinschaftliche Wohnung in besserem ruhig belegenem Hause unweit des Bahnhofes per 1. Oktober. 240h

Off. unter A 100 an d. Exped. dieser Zeitung.

Pension.

In schöner Villa am Walle mit großem Garten finden noch einige Schüler in besserer Familie freundliche Aufnahme.

Liebevolle Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten zugesichert.

Offerten a. d. Exp. d. Ztg. u. Nr. 243h erbeten.

Schützenhof.

Montag, 19. Aug. 1901,

abends 8½ Uhr: [248h

6. Abonnements-Concert

der Düngel'schen Kapelle.

Lehrerverein Herford und Umgegend.

Sitzung

Mittwoch, den 21. Aug. cr., nachmittags 5 Uhr im Central-Hotel.

1. Vortrag: Göthe als Erzieher.
2. Vortrag: Wann werden wir der pädagogischen Forderung gerecht: „Lerne schweigend unterrichten."
3. Geschäftliches. 2665



Dienstag, den 20. Aug.:

Haupt-Versammlung.

Ortsgruppe Herford.

Tagesordnung:

1. Besprechung über öffentliche Versammlung. 274h
2. Besprechung über Vorstandswahl.
3. Besprechung über Verbands-Stiftungsfest.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Turnerbund Herford.

Sonntag, 25. Aug. cr.:

Kränzchen

in den oberen Sälen des Bürgervereins. 275h

Hierzu ladet ergebenst ein

Das Komitee.



Turngemeinde Herford.

Turnabende:

Dienstag: **Männerabteilung.**
Mittwoch: **Zöglingsabteilung**
Freitag: **Frauenabteilung.**
Sonnabend: **Männerabteilung** und **Altersriege.**

Die Turnstunden beginnen um 9 Uhr mit Ausnahme der für die Frauenabteilung um 8 Uhr. — **Anmeldungen** neuer Mitglieder werden in der Turnhalle entgegengenommen. 181

Der Turnwart.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Für das Kontor eines hiesigen Engros-Geschäftes, wird zum 1. Oktober ein

Lehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht. Schriftliche Offerten unter G. 66 an die Exp. d. Ztg. erbeten. 277h

---

Suche für sofort 1 perfekte

Kleider-Arbeiterin.

Warenhaus 265h

Hermann Herzfeld.

Für unsere Plätterei tüchtige

Plätterinnen und Lehrmädchen

gesucht. 256h

Sievers & Stadtländer.

Leistungsfähigste Dampf-Caffeerösterei sucht für Herford und Umgegend tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Provision.

Offerten bef. die Exped. d. Ztg. unt. Nr. 261h

Verloren

1 Trauring

mit Namen 25./12. 97 Anna Frerichs 10/12. 98 gegen gute Belohnung abzugeben.

220h **Hotel Norig.**

Hiermit nehme ich die gegen Frl. Pellmann, Spenge gemachte Beleidigung zurück. 272h

H. Lückinck.